

## B.

# Bericht über die Exkursionen bei Warstein und Belecke am 17., 18. und 19. April 1926.

Von H. Schmidt, Göttingen.

Die Mehrzahl der Teilnehmer traf gegen Mittag am Sonnabend, den 17. 4., in Warstein ein. Ein Nachmittagsgang galt der Bilsteinhöhle und ihrer Umgebung. Bald hinter Warstein bot sich von der Hirschberger Strasse ein schöner Überblick über die Landschaft: die freie Warsteiner Hochfläche, gegliedert durch drei Steilkanten mit Kalkfelsen, ringsum die bewaldeten Berge des Flözleeren, im Norden die weite westfälische Kreidebucht.

Der Tagebau der Grube David wurde besucht, dann vor der Höhlenrestauration Faltungsbilder im Cypridinenschiefer betrachtet, wo die Kalkknollen stellenweise zu flachen Linsen ausgewalzt sind.

Im Zusammenhang mit der Besichtigung der Höhle erläuterte Herr Dr. Andree die vorgeschichtlichen Fundstellen und die im Museumsraum der Höhlenrestauration ausgestellten Knochen und Artefakte. Im Aufschluss des nahegelegenen Schiessstandes wurden jungoberdevonische Clymenien und altunterkarbonische Phillipsien von der einen Hälfte der Teilnehmer vor, von der anderen nach der Höhlenbesichtigung gesammelt.

Nach kurzer Kaffeepause war es Zeit geworden, zur Sitzung nach Warstein zurückzukehren.

Am Sonntag, den 18. 4. wurde um 8 Uhr über den Suttroper Weg aufgebrochen. Kurz vor Suttrop zeigte ein Steinbruch die Korallen im mitteldevonischen Massenkalk und darüber eine neu aufgeschlossene Tasche mit Cenoman-Konglomerat; südlich Suttrop sah man bald weitere Überreste des Cenoman, hier mehr sandig. Die ringsum oft zu beobachtende Verkieselung hat hier, vermutlich in einem Kalkspatgang, zur Entstehung allseitig ausgebildeter grosser Quarzkristalle geführt. Wir konnten diese bekannten „Suttroper Quarze“ im Verwitterungsboden sammeln.

Nur im Lürmecketal ein Stück die Suttrop-Kallenhardter Strasse benutzend, gelangte die Exkursion zur Klausen-Mühle am Fuss des Biesenberges. Den Biesenberg hinansteigend studierte man die oberdevonisch-kulmischen Schuppenprofile, wobei namentlich ein Aufschluss mit schwacher Winkeldiskordanz zwischen Oberdevon und Culm zu lebhafter Diskussion Anlass gab.

Nach einer Rast an der Ostseite des Biesenbergs ging es über das Gehöft Frankenberg und zwei ehemalige Eisensteinschürfe, bei denen okerig zersetzter Clymenienkalk zu sehen war, zu einem

Aufschluss nördlich des Kallenhardter Kalvarienberges (bei „Mädler's Länder“ der Karte): ein scharf um eine Geländekante biegender Weg hat dort fossilreiche Cheiloceraskalke aufgeschlossen. Näher beim Kalvarienberg wurden Klippen betrachtet, die in Klüften des Cheiloceraskalkes Einpressungen eines durch Fossilien als jünger erkennbaren Schiefers zeigen.

*Posidonia Becheri* und andere Versteinerungen des Culm wurden am Nordfuss des Sutlindenkopfes gesammelt; daneben und gegenüber an der Strasse wurde die „Schlagwasserbreccie“ betrachtet.

Die Kaffeepause in Kallenhardt bot Gelegenheit, einen Vortrag anzuhören, der aus Zeitmangel am Tage zuvor ausfallen musste.

Der mehr landschaftlich schöne als bequeme Rückweg brachte noch Cenomanrelikte südwestlich Kallenhardt, die Höhle des Hohlstein an der Lürmecke, das Hochmoor des Alten Feldes, das Blockfeld des Enkebruchs, bedingt durch weitgehende Verkiezelung verschiedener Gesteine, und das Verschwinden zweier Bäche in Dolinen des Massenkalks, die gemeinsam in der Rangequelle bei Warstein wieder auftauchen.

Am Montag, den 19. 4. ging es mit dem Frühzug von Warstein nach Belecke zum Studium des dortigen Oberdevonsattels, dessen verkiezelte Gesteine („Hornstein“ genannt) als hochwertiger Schotter abgebaut werden. Der westlichste der Steinbrüche, beim alten Belecker Badehaus gelegen, zeigte eine Winkeldiskordanz bis zu  $90^{\circ}$  zwischen Oberdevon und Culm.

Bei Drewer im westlichen Provinzialsteinbruch, der über die Höhe erreicht wurde, ist die Diskordanz geringer, aber hier in dem riesigen Aufschluss sieht man deutlicher, dass diese Diskordanz nicht durch eine Überschiebung oder eine andere nachträgliche Störung vorgetäuscht wird. Die Halde dieses Steinbruches gab Gelegenheit zum Sammeln von Clymenien.

Im östlichen Provinzialsteinbruch bei Drewer waren die Meterzahlen angeschrieben, und es wurde gezeigt, wie in den verschiedenen Schichten verschiedene Goniatiten vorkommen, von Gonioclymenien bis herunter zu Cheiloceras. Nach Osten auskeilend, schaltet sich in diesem Steinbruch zwischen Oberdevon und Culm eine Serie Hangenberg-Schichten ein, in der Korallen und kleine Trilobiten gefunden wurden.

Von hier ab übernahm Herr Prof. Wegner die Führung der Exkursion. Er zeigte noch das schöne Cenoman-Profil im Altenrühthener Sandsteinbruch.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [83](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Hermann

Artikel/Article: [Bericht Über die Exkursionen bei Warstein und Belecke am 17., 18. und 19. April 1926. C003-C004](#)